

Initiativkatalog erarbeitet

Fachtag zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung – exklusive Gesundheit?“

Kreis Lörrach (lu). Menschen mit Behinderung sind in hohem Maß auf die Dienstleistungen des Gesundheitswesens angewiesen. Vielfach stoßen sie jedoch auf Barrieren – baulicher, kommunikativer und auch inhaltlicher Art. Das „Forum Beuggen“, eine seit mehr als 20 Jahren bestehende Initiative aus Sozialträgern und Behinderteneinrichtungen, nahm sich jetzt der Thematik gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderung im Landkreis an.

Bei einem ganztägigen Workshop in Schloss Beuggen kam das Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung – exklusive Gesundheit?“ facettenreich und unter Teilnahme vieler Fachleute auf den Tisch. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen.

„Ich bin tief beeindruckt, es wurde sehr ergebnisorientiert gearbeitet und diskutiert“, zog Doris Meyer, Geschäftsführerin von Leben + Wohnen Lörrach sowie Mitglied des Vorbereitungskreises von „Forum Beuggen“, eine erfreuliche Bilanz. „Extrem erfolgreich“, urteilte auch Pfarrer Jörg Hinderer, Evangelische



Ein Rollenspiel zu Beginn der Podiumsdiskussion verdeutlichte die Problematik für Menschen mit Behinderung bei der gesundheitlichen Versorgung. (v.l.) Ursula Zimmermann (Ärztin), Paolo Santoro (Bewohner) und Marion Hauche (Bereichsleiterin Leben + Wohnen). Foto: Gerd Lustig

Krankenhäuser. Auch soll eine Art „Landkarte“ erstellt werden, die über Ärzte informiert, die bereit sind, in Sachen Gesundheit mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten.

Weiterhin gefordert wird auch ein Arzt oder Pfleger als Ansprechpartner für Belange von Behinderten im Krankenhaus. Vorträge und Fortbildungen für Ärzte und Pflegepersonal sollen dabei Hilfen bilden. „Ein normaler Pfleger im Krankenhaus ist doch oftmals heillos überfordert“, sagt Jörg Metz, Leiter Werkstedlung St. Christoph Kandern. Auszuschöpfen seien auch die Handlungsspielräume sowie der Einsatz von Ehrenamtlichen im Krankenhaus. Angefragt wurden „Paten“ in psychiatrischen Kliniken. Letztlich wurde aber auch der Ruf nach mehr speziellen Fachkliniken laut.

Ganz wichtig ist für Heidi Glöss, dass die beteiligten Träger in der Behindertenhilfe und Behinderteneinrichtungen intensiver miteinander reden. Fragebögen in Arztpraxen sollen bestehende Mängel aufzeigen.

Gewünscht wird auch ein größeres Zeitfenster bei der Behandlung. Letztlich als nicht ausreichend gedeckt wird der Bedarf an Psychotherapie gesehen.

Erwachsenenbildung. „Nicht Heidi Glöss, Bereichsleiterin Lebenshilfe Lörrach.

Jammern und Meckern waren angesagt, sondern mögliche Lösungswege standen im Vordergrund“, bekannte auch

und umfassend umgesetzt werden soll. Grundvoraussetzung ist allerdings eine stärkere Vernetzung der einzelnen Träger, Einrichtungen und

In der Tat: Erarbeitet wurde ein etwa zweiseitiger Initiativkatalog, der möglichst zeitnah